



Die Ausstellung gibt einen Überblick über Werke und Autoren. Foto: kn

Literarische Brücke in den Osten

BÜCHER Ausstellung an der Uni zeigt „Ungarische Literatur in deutscher Sprache“.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. Ein Buch war für Gudrun Brzoska die Initialzündung: der „Roman eines Schicksallosen“ von Imre Kertész. 2002 hatte der Autor den Literaturnobelpreis erhalten, so war sie auf ihn aufmerksam geworden. Die Buchhändlerin und Bibliothekarin begann, ungarische Literatur in Übersetzung zu sammeln, denn die Sprache beherrscht sie nicht. Wenige Jahre später hatten sich im Haus des Ehepaars bereits 550 Bände angesammelt. Diese bildeten den Grundstock für die 2009 gegründete Ehinger Bibliothek, die heute rund 1700 Werke umfasst.

Ein Teil davon ist derzeit im unteren Foyer der Universitätsbibliothek Regensburg zu sehen. Neben Büchern, zu denen es jeweils eine kurze Inhaltsangabe gibt, können Besucher in der Ausstellung „Ungarische Literatur in deutscher Sprache“ auch mehr über die Autoren erfahren. Die Bandbreite reicht von Sándor Márai, Jahrgang 1900, bis zu György Dragomán, Jahrgang 1973. An der ungarischen Literatur fasziniert Brzoska besonders die Mischung aus Witz und Melancholie, wie sie sagt. Auch die Wortspielereien und Wortschöpfungen der Autoren gefallen ihr. Die Verlage würden aber hauptsächlich Bücher mit geschichtlichem Hintergrund ins Deutsche übersetzen. „Das spiegelt leider nicht die ganze Bandbreite der ungarischen Literatur wider“, sagt Brzoska.

Ihre Sammlung umfasst auch Werke ungarischstämmiger Schriftsteller, die im Ausland leben und in der jeweiligen Landessprache publizieren. Daneben sammelt Brzoska Material zu den Autoren und ihren Werken – 200 Ordner sind so bereits zusammengekommen. Auf der Homepage der Bibliothek veröffentlicht sie regelmäßig Rezensionen zu den Büchern, auch ein Lexikon ungarischer Schriftstellerinnen hat sie 2010 herausgegeben. „Mit unserer Bibliothek und den Ausstellungen wollen wir Interesse für ungarische Literatur wecken“, sagt Brzoska. Der Osten sei reich an Kultur – die Literatur solle als Brücke dienen. Für ihr Engagement wurden Gudrun Brzoska und ihr Mann vom ungarischen Staat bereits mit der Medaille „Pro Cultura Hungarica“ ausgezeichnet.

Die Ausstellung findet im Rahmen des Jubiläums des Ungarischen Instituts statt, das seit 50 Jahren existiert und 2009 von München nach Regensburg zog. Mit dem Hungaricum bietet die Universität Regensburg eine Zusatzausbildung zur Sprache und Landeskunde Ungarns an, Anfang des Jahres wurde ein Ungarn-Zentrum gegründet. Es gibt Pläne, die Sammlung der Brzoskas nach Regensburg zu holen. „Ihre Bibliothek ist ein Kleinod“, schwärmte Dr. Zsolt K. Lengyel, der Direktor des Ungarischen Instituts.

Wer Lust auf ungarische Literatur bekommen hat, sollte bis 28. Juli die Ausstellung besuchen. „Für uns Deutsche gibt es da noch sehr viel zu entdecken“, sagt Gudrun Brzoska.

→ www.ungarische-literatur.eu